

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## 1. Einleitung.

Der Markt Unterweißenbach liegt in einer Höhe von 630 Meter über dem Meeresspiegel, und zwar  $14^{\circ} 46' 55''$  östl. Länge (Greenwich) und  $48^{\circ} 26' 8''$  nördl. Breite (0 Stunden, 0 Min., 58.3 Sek. westl. von mittlereuropäischer Zeit) am linken Ufer der Kleinen Naarn südlich der Einmündung des Weißenbaches in diese. Der Ort führt seit 1885 den amtlichen Namen „Unterweißenbach“ zum Unterschied von anderen in Oberösterreich gelegenen Ortschaften mit dem Namen Weißenbach (Ober-, Vorder-, Mitterweißenbach)<sup>1)</sup>.

Wenn wir uns den Markt und die Gegend um ihn herum betrachten, sehen wir keine liebliche Landschaft mit wogenden Getreidefeldern, üppigen Wiesen, schwertragenden Obstbäumen und reichen Viehherden, denn das Land ist arm, die Felder sind auf steinigem Berghängen gelegen und die ganze Lebensweise der Bewohner ist darum karg.

Der Markt und das Land um ihn liegt auf dem uralten Granitlager der böhmischen Masse; der Granit tritt oft auf den Wiesen und Aclern und in den Wäldern zu Tage und bildet besonders auf den Höhen burgenähnliche Gebilde, die durch Auswittern der Fugen und Klüfte entstanden sind (z. B. Wögererstein, 841 Meter). Von der böhmischen Grenze, der Wasserscheide zwischen Donau und Moldau, senkt sich das Gebiet in steilhügeligem Gelände rechts und links der Naarn gegen Süden<sup>2)</sup>. Die Gehöfte, meist halbe Bierkanter (Hafenhöfe)<sup>3)</sup>, reichen bis an die äußerste Rodungsgrenze heran, wie denn auch die Einzelhöfe häufiger sind als die geschlossenen Ortschaften, die uns dann meist als Walddorfer vor Augen treten<sup>4)</sup> (Hachstock, Landschut, Markersdorf, Ebenort usw.). Das stark bewegte Hüggelland läßt nur kleine und abgesonderte Ebenheiten für Siedlungsflächen zu; auch der einzige größere Ort, der Markt Unterweißenbach, baut sich auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche auf.

Wie, wann und durch wen ist nun das Land um Weißenbach so geworden, wie es uns heute vor Augen tritt? Um das erkennen zu können, müssen wir weit zurückschauen.

Das Land im Norden der Donau war früher von Regensburg bis gegen die Mündung des Kamp ein fast undurchdringliches Waldgebiet mit mächtigen

<sup>1)</sup> Gemeindefestikon von Oberösterreich (1907) S. 52; Landesgesetzblatt für Oberösterreich 1885, VI, Bl. 11305/II v. 11. Sept. 1885 u. Verordnung d. Ministeriums d. Justiz u. Finanzen v. 5. Sept. 1885.

<sup>2)</sup> H. Commenda, Materialien zur Orographie u. Geognosie des Mühlviertels in: 42. Jahresbericht über das Museum Francisco Carolinum (1884) S. 72 ff.

<sup>3)</sup> A. Hadel, Die Besiedlungsverhältnisse des oberöstr. Mühlviertels (1902) S. 67 f.

<sup>4)</sup> Interessenten für Siedlung- u. Flurenkunde seien verwiesen auf F. Brosch, Beiträge zur Flurenkunde des Gaues Oberdonau in: Jahrbuch d. Vereines für Landeskunde u. Heimatpflege im Gau Oberdonau, 89. Bd. (1940).